

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.88 RM (einschl. 30 Pf. Postgebühr u. 36 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM, einschl. Botenlohn). Abnehmer in weiteren Geschäftskreisen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pf. Millimeterzeile im Textteil 80 Pf. Nachschlüssel A Preisliste 8 Biffe-gebühren 80 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—3.30 Uhr
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2.
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle
Germann Weyant — Oberbrügge: Robert Weyerhede — Kierspe
Bahnhof: Fritz Weder — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Krüger.

Nr. 245

Mittwoch, den 20. Oktober 1937

2. Jahrgang

Erst Deutsche - dann Beamte

Dr. Fric über Partei und Staat im Deutschen Beamtengesetz

München, 19. Okt. Vor dem Ersten Deutschen Beamtentag 1937 in München hielt der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Fric am Dienstagvormittag eine umfassende Rede über „Partei und Staat im Deutschen Beamtengesetz“. Eingehend beschäftigte er sich mit den Wechselwirkungen der Verpflichtung des deutschen Beamten gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung und dem Staat und gab authentische Erläuterungen für die Vorschriften des Beamtengesetzes, die sich hierauf beziehen. Der Minister erinnerte an die große Säuberungsaktion mit Hilfe des Beamtengesetzes.

Mit dem 30. September 1937 sei die Möglichkeit entfallen, Maßnahmen nach §§ 5 und 6 BGG zu treffen. Damit seien die für Beamte geltenden allgemeinen Vorschriften wieder voll wirksam geworden. Neben der „Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ sei Zielbewußt die Durchreinigung des Beamtentums mit Nationalsozialisten fortgesetzt worden.

Zugleich wurde die Erziehung der Beamten zu nationalsozialistischer Weltanschauung und Staatsauffassung soweit möglich gefördert. Überblickt man alles, was auf diesem Gebiet in 4 Jahren geschaffen worden ist, und man darf dies mit Freude und Stolz tun, so möchte es scheinen, daß Partei und Staat in der Tat eine Einheit bilden, daß es ein Problem „Partei und Staat“ überhaupt nicht mehr geben, jedenfalls für das Beamtentum nicht mehr geben könne. Der Beamte ist, wie es auch im Deutschen Beamtengesetz heißt, „der Vollstrecker des Willens des von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei getragenen Staates“, er vertritt den Staat, er ist der Repräsentant des Staates. Die Partei trägt den Staat. Da Ziel und Richtung des Staates durch die nationalsozialistische Weltanschauung und durch die Bewegung, die NSDAP, bestimmt wird, diese also den Willen des Staates auf stärkste beeinflusst und der Beamte der Vollstrecker des Willens eben dieses Staates ist, so ergibt sich schon daraus eine unmittelbare und innige Beziehung und Bindung zwischen Volk, Partei, Staat und Beamten.

Der deutsche Beamte kann nicht mehr, wie in der November-Republik, farblos, politisch neutral oder gleichgültig sein, sondern er muß fest auf dem Boden der im Dritten Reich allein herrschenden und maßgebenden nationalsozialistischen Weltanschauung stehen, von ihr durchdrungen sein. Er muß sich aber vor allem dem Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, in Treue verbunden fühlen und diese Treue halten bis zu seinem Tode.

Ein solches Berufsbeamtentum erkennt der Vorgespruch des BGG als einen „Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates“ an und stellt so das Berufsbeamtentum an die Seite von Partei und Wehrmacht. So ehrenvoll diese Anerkennung seiner Stellung für das deutsche Berufsbeamtentum ist, so bedeutet sie auf der anderen Seite für die Beamten auch eine unablässige und hohe Verpflichtung. Der Vorgespruch weist dem Beamten seine Stellung im Volk und im nationalsozialistischen Staat zu. Der deutsche Beamte ist der Einheitsbeamte des Deutschen Reichs. Er ist unmittelbar oder mittelbar in seinem Dienst. Dieser Einheitsbeamte ist einerseits die natürliche Folge des deutschen Einheitsreiches, wie es uns Adolf Hitler errichtet hat, andererseits eine unerlässliche Voraussetzung für die Durchführung der Reichsreform. Wie die Partei überall einheitlich und gleich ist im Reich, in allen deutschen Ländern und Gemeinden, so ist jetzt auch der deutsche Beamte ein ferment des Dritten Reiches.

Jeder deutsche Beamte muß der staatsrechtlichen Entwicklung Rechnung tragen, die durch den 30. Januar 1933 in Deutschland gegeben ist. Die Partei trägt Deutschlands Schicksal und Zukunft. Dieser schicksalhaften Aufgabe entsprechend könne sie fordern, daß sie vor allem durch die deutschen Beamten in ihren Bestrebungen und Zielen auf alle Weise unterstützt und gefördert wird.

Der Beamte kann nicht etwa sagen: „Zwei Socken wohnen, ach, in meiner Brust“, eine dienstliche und eine private. Man ist entweder Nationalsozialist oder man ist keiner. Halbheiten und Kompromisse gibt es nicht. Und jeder deutsche Beamte muß Nationalsozialist sein, oder sich doch mit allen Kräften bemühen, es zu werden.

Der Beamte soll sich aber nicht nur willig in die deutsche Volksgemeinschaft einordnen, sondern er soll mehr tun, er soll, wie es im Gesetz heißt, allen Volksgenossen ein „Borbild treuer Pflichterfüllung“ sein. Nicht umsonst nennt das Gesetz unter den Pflichten des Beamten besonders die Opferbereitschaft.

Darum dürfe auch erwartet werden, daß jeder Beamte der NSDAP angehört, wenn auch kein Zwang dazu ausgeübt wird.

Wer grundsätzlich immer und überall Opfer ablehnt, der stellt sich damit selbst außerhalb der Volksgemeinschaft. Ihm fehlt der soziale Sinn, ohne den der Beamte im Dritten Reich nicht denkbar ist.

Das Treueverhältnis bindet den Beamten an seinen Führer bis zum letzten Atemzuge. Mag der Beamte auch aus seinem Amt ausscheiden, so ist er doch seinem Führer nach wie vor zur Treue verpflichtet.

Der Beamte, der sich seiner Pflichten bewußt ist und danach handelt, ist Nationalsozialist, selbst wenn er nicht Parteigenosse ist. Im Herzen und mit dem Herzen muß er Nationalsozialist sein, wenn er andererseits Beamter des nationalsozialistischen Staates sein und bleiben will.

Nach § 26 Nr. 3 kann Beamter, auch wenn er die übrigen Voraussetzungen erfüllt, nur werden, wer die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt.

Dank der Vorschrift in der Durchführungsverordnung zu § 26, daß der Hoheitssträger der Partei bei der Ernennung von allen Beamten anzuhören ist, werde es im Laufe der Zeit immer mehr gelingen, den Beamtentkörper mit Nationalsozialisten zu durchsetzen. Das wird um so leichter sein, je mehr eine neue nationalsozialistische Generation heranwächst, die bereits durch die Schule der Hitler Jugend, des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht, der Partei, SA, SS usw. gegangen ist.

Auch wenn Maßnahmen nach dem Beamtengesetz jetzt nicht mehr möglich seien, hätten politisch unzuverlässige Elemente trotzdem keinen Freibrief, Beamte zu bleiben; Beamte, die nicht mehr die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit für den nationalsozialistischen Staat eintreten, können durch den Führer und

Reichsanwalt nach § 71 in den Ruhestand versetzt werden.

Grundsätzlich aber bilde die „Unabhängigkeit“ des Beamten auf Lebenszeit oder auf Zeit in der Tat das Rückgrat des Berufsbeamtentums und damit eine Gewähr für eine zielbewußte und stetige Verwaltung des Staates. Andererseits seien Beamte untragbar, die nicht die Gewähr bieten, daß sie jederzeit für den nationalsozialistischen Staat eintreten werden. Das könne sich auch nachträglich noch herausstellen. In solchen Fällen müsse es eine gezielte Handhabe geben, um solche Beamte aus dem Dienst zu entfernen, selbst wenn die Voraussetzungen für ihre Entfernung im Dienststrafverfahren nicht vorliegen.

Bei der Anwendung des § 71 handle es sich um Beamte, die durch Worte, Taten oder Unterlassungen gezeigt haben, daß sich der nationalsozialistische Staat nicht mehr auf sie verlassen kann. Wer zwar äußerlich seine Pflicht tut, aber sich in verletzender oder zersetzender Kritik nicht genug tun kann, wer von seinem Opfer etwas wissen will, der verrät damit, daß er dem Dritten Reich nur gezwungen, nicht aus Überzeugung dient, und daß auf ihn schon in normalen Zeiten, ganz gewiß aber in der Stunde der Not und Gefahr, kein Verlaß ist.

In einem derartigen Verhalten können die Voraussetzungen für die Einleitung eines Verfahrens nach § 71 gegeben sein. Das Verfahren ist in solchen Fällen genau vorgeschrieben. Erst wenn der Reichsminister des Innern zustimmt, ist der Weg frei für den Antrag an den Führer und Reichsanwalt, der nunmehr selbst entscheidet.

Schon daraus, daß das Verfahren mit solchen Vorwurfsmaßnahmen umkleidet ist, ergibt sich, daß es nur dann angewendet werden soll, wenn es wirklich nötig ist. § 71 ist kein bequemes Alibi gegen Beamte, denen nur dieser oder jener etwas anhängen will. Die Zahl der Ver-

urten nach § 71 wird sich daher in engen Grenzen halten.

Politisch bedenklich bleiben immer jene Fälle, in denen ein Beamter aus der Partei austritt, aus ihr ausgeschloffen oder gar ausgeschieden wird. Bei der Einheit von Partei und Staat kann in der Regel nicht Beamter bleiben, wer die Partei verläßt oder verlassen muß. Teht können derartige Fälle ein Anlaß zur Prüfung sein, ob nicht der § 71 anzuwenden ist. Nach der Durchführungsverordnung muß bei Austritt oder Ausschluß eines Beamten aus der Partei ein Verfahren nach § 71 eingeleitet werden, wenn der Stellvertreter des Führers es beantragt. Der Minister gedachte dann der alten Kämpfer, insbesondere der Beamten unter ihnen, sowie der Beamten, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges oder an Rhein und Ruhr im Kampf gegen Separatisten und Kommunisten ihre Treue zum deutschen Volk und Reich mit ihrem Blut besiegelt haben. Er schloß:

„Beamtenrecht und Beamtenpolitik werden im Dritten Reich nie gemacht werden können, ohne ihrer zu gedenken! Denn sie lebten, kämpften, litten und starben als das, was auch wir sein wollen, erst Deutsche, dann Beamte!“

Ein europäischer Skandal

Die Folgen der Ereignisse in Teplitz-Schönau — Vergewaltigung und Entrechtung als Staatsgrundgesetz

Rätselhaft mag all das erscheinen, was die Nachtjäger in Prag mit ihren Methoden zur Entrechtung und Vergewaltigung des Sudetendeutschtums, die man in den letzten Tagen so gründlich kennen lernte, eigentlich bezwecken. Sie werden sich doch bestimmt nicht einbilden können, daß man mit den Argumenten des Gummihüppels einen nationalen Frieden im Nationalitätenstaat herstellen kann und durch einseitige Entrechtungsmaßnahmen ein schwer gepflügtes Feld in eine Gemeinschaft zufriedener und begeisterter Staatsbürger umwandeln wird.

Sie werden auch kaum der Meinung sein, daß die jüngsten Ereignisse besonders dazu geeignet sind, das internationale Ansehen der Tschechoslowakei zu heben oder gar ein Verständnis für die Anwendung von repressiven Tschechenmethoden im mitteleuropäischen Raum zu erwecken.

Schon die Wirkung der Prügelexen in Teplitz-Schönau hätte die verantwortlichen Männer des Staates eines Besseren belehren können. Wären sie von den Knüttelmethoden der Teplitzker Polizeigewaltigen sofort abgerückt und hätten sie die Schuldigen zur Verantwortung gezogen, dann hätten sie vielleicht noch verhindern können, daß sich ein solches Ereignis zu einem internationalen Skandal auswächst. Da sie dies aber nicht getan haben, haben sie auch die volle Verantwortung für die Vorkommnisse in Teplitz-Schönau und deren schwerwiegende Folgen zu tragen.

Konrad Henlein hat in seinem offenen Briefe an den Staatspräsidenten in dieser ernsten Stunde das richtige Wort gesprochen. Seine Entschiedenheit und Deutlichkeit, aber auch seine beherrschte Ruhe zeigen den Geist des Sudetendeutschtums, der sich niemals niederringen läßt und mit dem man in Prag heute und immerdar rechnen muß.

Man versucht jetzt noch einmal diesen Geist niederzuknüllen und niederzutrampeeln, man verbietet den großen Zeitungen die Veröffentlichung des offenen Briefes Konrad Henleins und knebelt damit ausgerechnet in dem Lande, dessen angebliche Demokratie im lauteften Grade wird, die öffentliche Meinung auf die schamloseste Art.

Konrad Henleins grundsätzliche Feststellungen in einem offenen Briefe an den Staatspräsidenten hätten gar keinen wirkungsvolleren Hintergrund finden können als diese Atmosphäre, die in einer ununterbrochenen Reihe von Vergewaltigungen und Entrechtungsmaßnahmen geschaffen wurde. Seine Aussagen und Behauptungen, seine Forderungen und Bekenntnisse sind an die ganze Welt gerichtet. Diese wird nun darüber zu entscheiden haben, ob weiter ruhig zugehört werden soll, wie die berufsmäßigen Friedensstörer in Prag am Sudetendeutschtum hemmungslos ihre niedrigen Instinkte auslassen und damit einen ständigen Kräfte- und Unruheherd schaffen, an dessen Existenz doch wohl niemand, dem die Erhaltung des europäischen Friedens am Herzen liegt, ein Interesse haben kann.

Ueber das eine muß man sich jedenfalls auch in Prag im klaren sein: was jetzt in der Tschechoslowakei vorgeht, ist nicht mehr allein eine innere politische Angelegenheit dieses Staates, sondern gerade infolge dieser Beunruhigung Mitteleuropas ein internationales Problem, das so lange zur Debatte stehen muß und stehen wird, bis es endgültig aus der Welt geschafft sein wird und die einzelnen in der Tschechoslowakei lebenden Nationen wieder ihre ungehinderten Lebensrechte zuerkannt und gesichert erhalten.

Kein Ergebnis in London

Heute Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

London, 19. Okt. Die Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses, der heute unter Vorsitz Edens tagte und über die Freiwilligenfrage beraten hat, schloß um 19 Uhr englischer Zeit.

Die Dienstsitzung des Nichteinmischungsausschusses wurde ergebnislos abgebro-

chen. Die nächste Sitzung ist für Mittwoch, den 20. Oktober, 15.30 Uhr, anberaumt worden.

Die Aussprache drehte sich ausschließlich um die Frage, ob der französische oder der alte britische Plan zur Aussprache siehe. Eine Einigung hierüber konnte nicht erzielt werden.



Beisetzung der Leichenreste des Völkler Unglücks.

Auf dem Gemeindefriedhof in Berlin-Weißensee erfolgte am Dienstag nachmittag die feierliche Beisetzung der beiden Leichenreste Heinrich Jordan und Heinrich Lange, die bei dem Unglück der fliegenden Garde in Berlin bei Bühl in Baden ums Leben gekommen sind. Der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels gab den Toten das letzte Geleit (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 19. Oktober.

Herbstliches Hochdruckwetter.

Der Kern des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes liegt jetzt über Böhmen. An der Westseite des Hochs fehlt nunmehr verbreitetes Absinken der Luftmassen und damit weitere Austrocknung ein. Für die Witterung der nächsten Tage bedeutet das ein Nachlassen der Nebelhäufigkeit bei tagsüber heiterem Wetter. Allerdings muß nachts vereinzelt mit leichtem Bodenfrost gerechnet werden.

Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Mittwoch, den 20. Oktober: Bei mäßigen östlichen bis südöstlichen Winden nach Frühregen oder Nebel heiter und trocken. Temperaturen nachts bis Null Grad absinkend, tagsüber ziemlich mild.

für Donnerstag, den 21. Oktober: Mäßige südwestliche Winde. Nach Frühregen heiter und trocken. In besonders frostgefährdeten Lagen weiterhin Bodenfrostgefahr. Tagsüber unveränderte Temperaturen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch befeucht.

Halver

Eine Sitzung der Gemeinderäte

fand gestern abend unter dem Vorsitz von Amtsbürgermeister Steller im Sitzungszimmer des Rathauses statt. Der erste Punkt der Tagesordnung behandelte den 2. Nachtrag zur Haushaltsaufstellung der Gemeinde Halver für 1937, der schon in der vorletzten Sitzung ausführlich besprochen war und nunmehr noch als Nachtrags-Haushaltsplan genehmigt werden mußte. Die Verteilung des Bestandes aus Vorjahren sowie die Veränderung verschiedener Einnahme- und Ausgabeansätze machten die Aufstellung dieser Nachtragsaufstellung zum Haushaltsplan 1937 notwendig. — Grundstücksverkäufe. Verschiedene Interessenten haben beantragt, ihnen aus dem Gemeindebesitz, welches noch nicht veräußert ist, Grundstücke zu verkaufen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die Entschleifung, ob diese Grundstücke überhaupt verkauft werden sollen. Die Gemeinderäte haben nach Darlegung der Sachlage keine Einwände dagegen zu erheben. Auch einem durch Wegeverlegung am Stenkenberge verursachten Parzellenaustausch am Gemeindebesitz stimmten die Gemeinderäte zu. — Entsprechend den Anregungen aus der vorletzten Sitzung wurde auch über die Umbenennung des westlich der Kronprinzenträße liegenden Teiles der Gartenstraße verhandelt und beschlossen, diese Straße als „Weststraße“ zu bezeichnen. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft; eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

„Wie steht es um Deutschland?“

Dieses Thema behandelt in ausführlicher Weise am kommenden Freitag abend im großen Saale des Hauses zur Fuhr P. G. Meister aus Soest. P. G. Meister, früher in Olpe, ist den Halveranern als vorzüglicher Redner bekannt. Wer ihn früher gehört hat, wird in Erinnerung dessen es gewiß nicht verjähren, ihn auch diesmal zur heutigen politischen Lage sprechen zu hören. Also nochmals: die Kundgebung findet am Freitag, dem 22. Oktober, abends im Saale des Hauses zur Fuhr statt.

Militärkonzert des NSDAP.

Wie seit längerer Zeit bekannt ist, veranstaltet der NSDAP am kommenden Samstag in Halver auf der Karlshöhe ein großes Militärkonzert. Ausführliche ist die Regimentsmusik des Schützen-Regiments Nr. 4 aus Jerslohn unter persönlicher Leitung von Musikmeister Kolb. Ein reichhaltiges Programm ist für dieses Konzert aufgestellt worden. Im ersten Teil bringt das Orchester leichte Musik, Ouvertüre zu Dichter und Bauer, ein Potpourri aus dem Vogelwälder, einen Walzer usw. Der zweite Teil sieht Marschmusik vor und der dritte Teil leitet mit lustigen Soldatenliedern und Volksliedern über zum fröhlichen Tanz. Der Vorverkauf zu dieser Veranstaltung hat bereits begonnen, so daß jeder, der sich diese musikalischen Vergnügen nicht entgehen lassen will, möglichst umgehend eine Karte zum Eintritt kaufen muß.

Hohes Alter.

Am heutigen Mittwoch vollendet Witwe Lina Glörfeld, geb. Eider, ihr 80. Lebensjahr. Sie ist körperlich und geistig noch sehr frisch und hilft im Haushalt ihres Schwiegersohnes Emil Tade zu Kreimendahl.

Das Gründungsjahr des NSDAP. Arion

ist das Jahr 1878, demzufolge ist auch der einzige noch lebende Gründer, das Ehrenmitglied Leopold Hoffmann, dem Verein im Jahre 1878 beigetreten, nicht im Jahre 1879, wie ursprünglich berichtet wurde.

Empfindliche Gefängnisstrafe für Vergehen gegen § 218.

Ein Mädchen aus unserer Gemeinde hatte sich an die 57 Jahre alte Ww. Elisabeth Sch. in Gelsenkirchen gewandt, die bei ihr einen verbotenen Eingriff vornahm. Die Abtreiberin ließ sich ihre schmutzigen Dienste bezahlen und stand vor dem Hagener Schöffengericht unter Anklage des Vergehens gegen § 218. Die Angeklagte hatte der Polizei schon große Schwierig-

„Der Gerichtsstand ist vereinbart“

Ein Fall, der sich täglich ereignet

Ein Arbeiter in Duderow kauft von einem Vertreter einer Berliner Firma ein Fahrrad auf Abzahlung. Die Raten werden festgesetzt und pünktlich vom Käufer gezahlt.

Trotzdem erhält er eines Tages einen Zahlungsbefehl vom Amtsgericht Berlin, durch den ihm aufgegeben wird, den gesamten Restbetrag zu zahlen. Da ihm dies nicht nur unmöglich, sondern vor allem nach dem Vertrage unangehörig ist, erhebt er Widerspruch und schließt dem Gericht in einem ausführlichen Brief die mit dem Vertreter getroffene Vereinbarung. Er legt sogar Postquittungen bei über die pünktlich geleisteten Zahlungen und bittet, ihn vom Erscheinen vor Gericht zu befreien. Duderow sei 2 1/2 Bahnstunden von Berlin entfernt, er habe weder das Geld, noch die Zeit, da er augenblicklich in Arbeit stehe und nicht einen ganzen Tag veräumen könne.

Damit glaubte er seine Schuldigkeit getan zu haben. Drei Wochen später erscheint bei ihm der Gerichtsvollzieher und pfländert. Dafür erfährt er, daß das Amtsgericht ihn zur Zahlung des gesamten Restbetrages verurteilt hat. Wie ist so etwas heute noch möglich? Nun, sehr einfach: Der Arbeiter hatte beim Kauf des Rades genau darauf geachtet, daß der Vertreter die einzelnen Raten, so wie besprochen, in das vorgedruckte Formular einfügte und dieses erst dann unterschrieben. Den gedruckten Text hat er nur überflogen, in der Annahme, das sei so der übliche „Schmus“. Damit hat er schon recht gehabt, jedoch leider nicht gewußt, daß in dem „üblichen Formular“ meistens ein uneinsehbarer Satz steht: „Als Gerichtsstand ist das Amtsgericht Berlin vereinbart.“

Was bedeutet das? Jeder Deutsche hat ein Recht darauf, an seinem Wohnort verklagt zu werden. Dieser ist sein „allgemeiner Gerichtsstand“ (§ 12 ZPO). Der Kläger soll also zum Beklagten kommen. Er soll ihn vor dem Gericht verklagen, das dem Beklagten örtlich erreichbar, das für ihn „örtlich zuständig“ ist.

keiten bereitet und mit allen Mitteln versucht, sich der Strafverfolgung zu entziehen. In der gestrigen Hauptverhandlung legte sie aber ein Geständnis ab. Eine Gewerbmäßigkeit war der Angeklagten nicht nachzuweisen. Das Gericht hielt es für erforderlich, die alte Abtreiberin für 9 Monate ins Gefängnis zu schicken. (pn.)

Der Theaterverein „Hohenzollern“ Halver wird am 7. November im Saale der Karlshöhe anlässlich seines 38. Stiftungsfestes das Singpiel: „Verliebte Leute“ oder „Wenn sich Gott Amor rächt“ von Georg Wille zur Aufführung bringen. Ein Stück, welches guten Klang hat und neben ergreifenden und gemütvollen Stimmungsbildern eine feine heiterer urkomischer Szenen bietet. Dazu eine schöne ansprechende Musik. Lachen bedeutet Lebensfreude — und Lebensfreude brauchen wir immer. Die Freude, welche die Bühne spendet, soll dem deutschen Menschen Kraft zu seiner Tagesarbeit und Kraft zu seinem Lebenskampf geben. Echte deutsche Lustspiele sind rar, und man fragt sich, woher kommt es, daß wir so wenig wertvolle Lustspiele haben? Dies um so mehr, da uns doch heute eine Weltanschauung gegeben ist, welche die besten künstlerischen Antriebe enthält. Wir leben doch in einer Zeit, die reich und abwechslungsreich an lustigen und humorvollen Situationen ist. Da müßte es doch eine Kleinigkeit sein, ein schönes Lustspiel oder eine nette Komödie oder ein ansprechendes Singpiel zu schreiben. Jedoch, man kann lange suchen, wenn man nicht zu den volkszerlegenden jüdischen Schwänken und Komödien zurück greifen will. So war es auch schwer für den Theater-Verein Hohenzollern, ein gutes deutschgeartetes Singpiel zu finden. Aber jeder Besucher wird zufrieden sein, und sich über das gewählte Stück einmal so recht von Herzen freuen dürfen.

Die Mitgliederversammlung des G. Klügel-Zuchtvereins Halver

am Samstag abend hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Allgemeine Ausstellung für Geflügel und Kaninchen am 30. und 31. Oktober im „Haus zur Fuhr“. Ausstellungsleiter ist Zuchtkollege Wilhelm Kind. Die Ausstellung wird am Samstag, dem 30. Oktober durch den stellvert. Kreisbauernführer Bohrmann-Othmaringhausen eröffnet. Für die Ausstellung sind verschiedene wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden. — Den Mitgliedern wird dringend empfohlen, die Legelisten, welche ihnen zugeteilt sind, zu führen, um die wirkliche Legeleistung der Tiere feststellen zu können. Das Legejahr beginnt mit dem 1. Oktober und endet am 30. September. — Folgende Ausstellungsstermine wurden bekanntgegeben: Hamm (13. u. 14. 11.), Kreisverbandsausstellung in Ehringhausen (4. u. 5. 12.); Kleintierchau in Essen (11. u. 12. 12.). (h)

Ziegenzüchterverein für Halver und Umgebung

Am vergangenen Sonntag hielt die Ortsfachgruppe Ziegenzüchter Halver im Lokale Hülvershorn, Anichlag ihre diesjährige Herbstversammlung ab. Punkt 1 der Tagesordnung lautete: neuer Vereinsname. Die Ortsfachgruppe führt künftig den Namen: Ziegenzüchterverein für Halver und Umgebung, Sitz Halver. Bei den folgenden Neuwahlen wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Diese Bestimmung kann jedoch durch freie Vereinbarung zwischen den Parteien ausgeschlossen werden, d. h. die Parteien können sich gegenseitig damit einverstanden erklären, daß ein anderes Gericht, beispielsweise ein ganz entfernt liegendes, für alle Klagen zwischen ihnen zuständig sein soll. (§ 38 ZPO). Das ist hier geschehen.

Durch seine Unterjochung unter das Formular, in dem sich der Satz befand: „Als Gerichtsstand ist das Amtsgericht Berlin vereinbart“, hat der Käufer sein Einverständnis gegeben, nicht mehr in Duderow, sondern in Berlin verklagt werden zu können. Da er der weiten Entfernung wegen nicht im Termin erscheinen konnte, erging gegen ihn Verurteilungsbescheid, obwohl er tatsächlich den gesamten Restbetrag noch nicht zu zahlen brauchte und obwohl er dies dem Richter rechtzeitig mit Belegen mitgeteilt hatte.

Das Gesetz ist eben der Meinung, wer nicht den Mut hat, selbst vor Gericht in mündlicher Verhandlung sich zu verteidigen, dessen Verteidigung ist nicht wert, berücksichtigt zu werden. Es schreibt dem Richter im § 331 ZPO, bei Säumnis des Beklagten vor, nur dem Kläger zu glauben und die vom Beklagten nur schriftlich gegebene Mitteilung nicht zu beachten. Um aber dem Beklagten die Möglichkeit einer Verteidigung zu geben, läßt es nur zu, ihn an seinem Wohnort zu verklagen. Begibt sich der Beklagte dieses Rechts, so darf er sich nicht wundern, wenn er verurteilt wird.

Wie kann so etwas verhütet werden? Nur durch etwas mehr Aufmerksamkeit. Man muß sich die Mühe geben, auch vorgedruckte Formulare genau durchzulesen. Findet man darin einen Satz wie diesen: „Als Gerichtsstand ist das Amtsgericht Berlin vereinbart“, so streicht man ihn durch und hat mit diesem Federstrich praktisch einen Prozeß gewonnen.

Dr. jur. W. Runge.

Ebenso wurden die neuen Satzungen einstimmig angenommen. Eine weitgehende Aussprache wurde den einzelnen Zuchtfragen zuerkannt. Gegen 8 Uhr wurde die Versammlung in üblicher Weise geschlossen.

Oberbrügge

Der Kaninchenzüchterverein Oberbrügge hielt im Lokale Hülvershorn in Ehringhausen eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden Fritz Böcker eröffnet. Zunächst wurde als Delegierter für die Herbsttagung des Kreises Altna der Züchter Böcker bestimmt. Zu dieser Tagung, die in Dahlebrück stattfindet, sollen sich noch andere Züchter beteiligen. Die in Halver stattfindende Kaninchenausstellung soll mit 11 Tieren besichtigt werden. Dagegen soll die große Ausstellung in Hamm nicht besichtigt werden. Sodann wurden die zahlreich eingegangenen Schriftsachen besprochen. Anschließend hielt der Zuchtfreund Schlabach einen eingehenden Vortrag über die Vereins- und Wirtschaftspraxis in der Kaninchenzucht. (b)

Schaltsmühle

Die Sanitäter bewiesen ihre Einigkeit

Die Sanitätskolonne „Untere Volme“ führte mit den Zügen Schaltsmühle, Halver, Brügge-Oberbrügge und Hülvershorn-Heedfeld unter dem Kommando des Kolonnenführers Dr. Feldermann eine fehmäßig aufgelegene Übung durch. Ihr lag folgende Idee zu Grunde:

Im Gebiet Glörfeld-Magdeburg hat sich eine größere Kampfhandlung entwickelt. Es gilt, die Verwundeten nach rückwärts zu schaffen. Punkt 9 Uhr fiel der erste Schuß, das Zeichen zum Beginn des Gefechts. Bald darauf trafen die ersten Verwundeten in den Verwundeten-Regimenten diesseits der Glörfeld ein, um hier den ersten Verband zu erhalten. Sie wurden dann zum Hauptverbandssplatz, der auf dem Bongertischen Hof in Rothhausen lag, geschafft. Hier waren zwei Abteilungen, eine für Gestränke und eine für Verletzte, eingerichtet. Der Verband wurde jachgemäß erneuert. Sanitäter trugen die Verwundeten auf Tragbahnen zum nächsten Station, zur Wagenhalterei im Walde zwischen Löh und Rothhausen. Von dort aus ging es dann mittels Autos zum Truppenverbandssplatz auf dem Sportplatz. Die Leichtverwundeten aber begaben sich auf der großen Amarschstraße Schaltsmühle — Rothhausen zum Leichtverwundeten Sammelplatz bei Friemann am Neuenhaus. Diese interessante, vollständig fehmäßig aufgelegene Übung, die in allen Einzelheiten tabellarisch klappte, bewies, daß unsere Sanitätskolonne voll einigabereit ist. (c)

Arbeitsstagung der NS-Frauensschaft

Von der Leiterin der NS-Frauensschaft wird mitgeteilt, daß am 20. Oktober, also heute, für die Frauen aus Schaltsmühle im Versammlungsraum der Partei um 20 Uhr eine Arbeitsstagung stattfindet. Diese Tagung wird für die Frauen aus Dahlebrück wiederholt, und zwar am Donnerstag, dem 21. Oktober, in der Schule zu Dahlebrück ebenfalls um 20 Uhr.

Heedfeld

Die Ortsfachgruppe Ziegenzüchter Hülvershorn-Heedfeld

hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Die Ortsfachgruppe Ziegenzüchter Hülvershorn-Heedfeld führt fortan den Namen „Ziegenzüchterverein der Gemeinde Hülvershorn“, diese Umänderung geschah auf Anordnung der Kreisgruppe, der Vorstand wurde für den neuen Verein einstimmig wiedergewählt. Vorsitzender Wilhelm Lademacher, Schriftführer Albert Steinbach, Kassierer Ernst Lange. Der Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Deklaration in Heedfeld aufgehoben sei, hierfür habe der Verein zwei hochwertige Zuchtböcke in Wilfeise untergebracht, das Deckgeld beträgt 2,50 M. Die Kreisfachgruppe legt besonderen Wert auf Eintragung der besten Tiere in das Hauptherdbuch, es findet deshalb im Frühjahr nächsten Jahres eine Schau in Hülvershorn statt, wo geeignete Tiere ermittelt werden sollen.

Kierspe-Bahnhof

Der Pflichtabend der NS-Frauensschaft der verschoben werden mußte, findet nunmehr am heutigen Mittwoch im Hotel Cramer statt. Der Beginn ist auf 20 Uhr festgesetzt und ist infolge der bevorstehenden Winterarbeit für alle Mitglieder ein Erscheinen Pflicht. (b)

Ortsgruppenabend

Am morgigen Donnerstag findet abends im Lokale des Pg. Wilhelm Beder in Schnörrenbach der Ortsgruppenabend der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt. Erscheinen aller Mitglieder und insbesondere auch der Parteiantwörter ist unbedingte Pflicht. Im Ortsgruppenabend werden auch die eingetroffenen Mitgliedskarten für die Parteiantwörter herausgegeben. Alle Parteigenossen und Anwärter haben ihre Ausweis-papiere mitzubringen, da mit einer Kontrolle derselben zu rechnen ist. (b)

Meinerzhagen-Balbert

Gemeinderäte-sitzung in Meinerzhagen

Die Gemeinderäte von Meinerzhagen tagten im Rathaus unter dem Vorsitz von Bürgermeister Zachariae im Beisein von Amtsbürgermeister Beder. Zuvor war eine eingehende Besichtigung erfolgt. Haus und Umlage, rund 21,19 ar groß, gehen zum Preise von 24 000 RM in den Besitz der Gemeinde über. Die Gemeinderäte waren mit diesem Kauf einverstanden. Unter anderem werden in dem Gebäude Diensträume für die Verwaltung bereitgestellt. — Die NSDAP West in Essen, der die Bearbeitung der Siedlungsvorhaben ihrer Mitglieder obliegt, beabsichtigt, in Meinerzhagen drei Doppelwohnhäuser zu errichten. Für diesen Zweck kaufte die Gemeinde von Gastwirt Fritz Schürmann zu Trogenburg ein Baugelände links der Straße Trogenburg-Schlenke 6000 Quadratmeter groß zu 1 RM pro Quadratmeter. Das Gelände wird zu gleichen Bedingungen an die NSDAP West weitergegeben. Dem entsprechenden Vertrag stimmten die Gemeinderäte zu. — Der Weg vom Handweiser nach Gintende mit Anschluß nach Henweg soll bekanntlich demnächst ausgebaut werden. Zur Begründung und Verbreiterung des Weges erwirbt die Gemeinde von den Anliegern Fritz Otter zu Hohlbusch und Willi Bader zu Wingenberg einige erforderliche Spaltstücke unentgeltlich und im Tauschwege. Auch mit diesen Verträgen waren die Gemeinderäte einverstanden. — Dem Bauer Hohage zu Wilsdorf, der seine Besitzung veräußert hatte, war ein Baugrundstück an der Gartenstraße verkauft worden. Hohage möchte aber ein Doppelwohnhaus errichten und erhält deshalb an der Gartenstraße, anschließend an das Grundstück von Fritz Sonnede, ein entsprechend großes Baugelände zum üblichen Preis von 2000 RM zuzüglich 400 RM für Straßenbaukosten. — Die Baugesellschaft Meinerzhagen will am Bülking noch ein Wohnhaus errichten lassen und kauft deshalb das Grundstück zwischen den Häusern Dango und Ihne zu 996 RM zuzüglich 105 RM Straßenbaukosten. — Mit Gastwirt Ernst Grell zu Weisenpferd nimmt die Gemeinde zur Begründung von Grundstücken einen Austausch vor. Alle diese vorliegenden Grundstückstransaktionen wurden von den Gemeinderäten gutgeheißen. — Meine Statsübersichtungen im Rechnungsjahr 1937 fanden nachträgliche Zustimmung. — Die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1938 wurde auf den bisherigen Stand von 500 Prozent des staatlichen Satzes festgelegt. Im kommenden Jahre soll geprüft werden, ob eine Herabsetzung für 1939 möglich ist. — Die Rechnung der Gemeindekasse Meinerzhagen für 1936 lag nun vor. Sie schließt, wie schon früher bekanntgegeben, mit einem Ueber-schuß von 30 294,91 RM ab. Die Gemeinderäte nahmen davon Kenntnis. — Der Ortsverband der Deutschen Jugendherbergen sprach in einem Schreiben der Ortsbehörde und den Gemeinderäten Dank aus für die tatkräftige Mithilfe am Deutschen Jugendherbergswerk.

Das frühere Jugendheim

am Adolf-Hitler-Platz ist von der Gemeinde als Kirchengeheimde-faal eingerichtet worden, um für Veranstaltungen der Gemeinde mehr Raum zu schaffen, als ihn die „kleine Schule“ bot. Um die Arbeit des NSV-Kindergartens nicht zu gefährden, ist für den Kindergarten, da vorläufig ein eigener Raum nicht zur Verfügung steht, die kleine Schule zur Verfügung gestellt worden.

Spiel und Sport

Norwegens Fußballer steht

Zum 10. Länderkampf gegen Deutschland am kommenden Sonntag im Berliner Olympiastadion hat nun auch Norwegen nach sorgfältiger Wahl seine Mannschaft aufgestellt. Die Elf bringt keinerlei Überraschungen; fast alle Spieler sind auf den bisherigen Mittelkämpfern beruhen und den Torwart Johanen aus den gleichen Spielern zusammen, die am 7. August 1936 beim Olympischen Fußballturnier in Berlin durch einen 2:0-Sieg unsere Hoffnungen begründeten. — Die Mannschaft steht wie folgt:

Nordby
Johannessen Solmsen
Ullberg Ericksen Holmberg
Franken R. Krammen Martinsen Hassen Brustad

Nordmark gegen Mittelrhein

Zu einer Kraftprobe zwischen den Amateurfußballern der Gauen Nordmark und Mittelrhein kommt es am 22. Oktober in Hamburg. — Die in letzter Zeit stark aufgekommene Nordmark-Boxer wollen ihre 10:6-Niederlage aus dem Vorjahre wettmachen. Es sollen vom Fliegengewicht aufwärts boren:

Obermaier (M.) — Rieck (M.); Mertens (M.) — Graaf; Cremer (M.) — Schür; Biemer (M.) — Kullink; Fluß (M.) — Bredehorn; Zimmermann (M.) — Baumaarten; Krumm (M.) — Schmidt; Ortman — Otte (M.)

Sport in Kürze

Sepp Manger in Rehschau

Olympiasieger Sepp Manger zeigte seine Kunst im Gewichtheben am Montagabend bei einer Veranstaltung in Rehschau im Vogtland. Vor Massenbesuch schaffte der Freiländer im Olympischen Ringkampf 400 Kilogr. und blieb damit nur 10 Kilogr. unter seiner olympischen Leistung.

Am den Potal des Königs von Schweden werden auch in diesem Jahre die besten Hallen-Tennispieler von Deutschland, Schweden, Holland, Dänemark, Norwegen und Monaco teilnehmen. Die Kämpfe werden nach Davis-Pokalart ausgetragen; Titelverteidiger ist Frankreich.

Handball-Hallenturnier in München

In der Münchener Ausstellungshalle wird am 5. und 6. November ein gut besetztes Handball-Hallen-Turnier zur Durchführung kommen. Außer sämtlichen Münchener Mannschaften werden aus Württemberg der T.B. Albstadt und eine Gauligamannschaft aus Stuttgart teilnehmen.

Jean Verts zieht sich zurück

Belgiens früherer Weltmeister im Straßenfahren, Jean Verts, der sich bei einer Veranstaltung im vorigen Monat eine schwere Verletzung zugezogen hat, zieht sich jetzt mit 31 Jahren endgültig vom aktiven Sport zurück.

Deutsche Schwimmklasse in München

Die Münchener Hallen-Schwimmhalle nimmt am Sonntag, 23. Oktober, mit einem nationalen Schwimmfest ihren Anfang. Für diese erste Veranstaltung im Winter 1937/38 wurden bereits so bekannte Leute wie Fischer, Heibel und Treese (alle Bremen), Balte (Dortmund), Schwarz, Schreck und Surtig (alle Göttingen), sowie der Europameister im Kunstspringen, Esser (Herteln), verpflichtet. Die Rahmenkämpfe werden von Münchener und Augsburger Vereinen bestritten.

Toto und Tip

1. Rennen: 1. Jean de la Lune (M. Brunet); 2. Show Storm; 3. Dark Mollers. Sieg 71, Platz 16, 16. — 2. Rennen: 1. Curry (R. Braßford); 2. Drillelie; 3. Montfort. Sieg 161, Platz 49, 21. — 3. Rennen: 1. Guillaume Tell (M. Bonaventura); 2. Madrilene; 3. Trame. Sieg 46, Platz 20, 32, 21. — 4. Rennen: 1. Serpolet (Le Fur); 2. Paradox II; 3. Dalagos. Sieg 40, Platz 17, 14. — 5. Rennen: 1. Gazon (A. Bates); 2. Muscade; 3. Indefrable. Sieg 41, Platz 15, 14, 21. — 6. Rennen: 1. Glitter (A. Bates); 2. Caballa; 3. Nicot. Sieg 67, Platz 32, 35.

Handel und Wirtschaft

Rheinisch-Westfäl. Börsenbericht

Düsseldorf, 19. Okt. Die Börse eröffnete in schwächerer Haltung. Das herauskommende Material drückte bei der mangelnden Aufnahme auf das Kursniveau. Hauptächlich wurden Notenwerte gehandelt.

Auch an der Rentenbörse konnte sich nennenswertes Geschäft nicht entwickeln. Die Börse schloß sehr still.

Berliner Börsenbericht

Aktien schwächer, Renten kaum verändert

Berlin, 19. Okt. Hatte man vorbörslich mit einer freundlicheren Verfassung der Aktienmärkte gerechnet, da günstige Wirtschaftsmeldungen, wie z. B. der Jahresbericht der Gutehoffnungshütte und die erheblich gestiegenen Einzelhandelsumsätze durchaus dazu angetan waren, das Geschäft zu beleben, so erwiesen sich doch die äußeren Einflüsse als stärker. Neben der unklaren weltwirtschaftlichen Lage war es vor allem der neue Kurssturz in New York und die heute ebenfalls schwächere Amsterdamer Börse, die jede Unternehmungslust lähmten. Infolgedessen vermochten das weiter herauskommende Angebot für Rechnung von Ausländer-Gutachten sowie die über einige Privatbankgeschäfte erfolgenden Auswandererverkäufe das Kursniveau zum Teil empfindlich zu drücken.

Im variablen Rentenverkehr behaupteten sich Reichsbankbesitz zunächst bei unverändert 128%, büßten aber nach dem ersten Kurs 1/2 Prozent ein. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 94,85. Im übrigen sah man keine nennenswerten Veränderungen.

Am Geldmarkt verbilligte sich Planto-Tagesgeld auf 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent.

Im Verlauf gaben die Kurse am Aktienmarkt bei allerdings nur unbedeutendem Angebot weiter nach.

Am Kassafinanzmarkt herrschte bei freudlichem Grundton weiter sehr stilles Geschäft.

Der Privatdiskontsatz blieb mit 2 1/2 Prozent unverändert.

Der Börsenschluß zeigte im allgemeinen gehaltene Kurse. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß auch heute wieder eine äußerst begrenzte Anzahl von Papieren überhaupt Schlußnotierungen erhielt.

Nachbörslich kamen keine Umsätze zustande.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,355 (12,36), der Dollar mit 2,492 (2,493), der Gulden mit 137,76 (137,80), der französische Franc mit 8,435 (8,41), der Schweizer Franken mit 57,34 (57,36) festgesetzt.

Anhaltende Brikettabsatzsteigerung

Der Gesamtabsatz des Rheinischen Braunkohlen-Syndikates Köln an Braunkohlenbriketts betrug im September 1936 in 26 Arbeitstagen 855 466 To. oder arbeitstäglich 32 903 To., im September 1937 bei gleicher Zahl der Arbeitstage 961 515 To. oder arbeitstäglich 36 981 To.

Ebenso wie in den Vormonaten konnte auch im Monat September dieses Jahres eine Steigerung des Gesamtabsatzes gegenüber dem in der Vorjahreszeit des Vorjahres verzeichnet werden. Auch gegenüber August 1937 mit 931 366 To. ist eine Zunahme zu verzeichnen.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

vom 19. Okt. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 66 1/2; Orig.-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöden 133, dgl. in Walz oder Drahtbarren, 99 Proz., 137 RM. für Fein-Silber 38,60—41,60 RM.

Lebhafte Nachfrage am Kölner Hauptmarkt

Köln, 19. Okt. Am Kölner Hauptmarkt gab es am Dienstag ein flottes Geschäft. Bei Marktschluß verblieben nur verhältnismäßig geringere Ueberstände. Weiztrocken zum Einmachen wurde viel gekauft, auch Rottkohl ging flott ab und krieg in Preise. Wirbel und Spinat konnten gut abgesetzt werden. Frische Stangenbohnen aus den Treibhäusern am Niederrhein kosteten 30 Pfg. das Pfd. Mangold war knapp und bald verkauft. Tomaten fanden zufriedenstellenden Absatz. In der Markthalle ging es ruhig zu. — Ein ruhiges Geschäft gab es an den Seefischständen. Auf dem Kartoffelmarkt war das Angebot bei langsamem Geschäft überaus groß. — Auf dem Wild- und Geflügelmarkt ließ das Geschäft zu wünschen übrig. — Gehten im Großhandel: Stangenbohnen 20,24, Strauchbohnen 16—18, Salatbohnen 20—25, Wachsbohnen 20, Rosenkohl 18—24, Feldsalat 10—20, Schwarzwurzeln 10—20, Zwiebeln 4,5—7, Tomaten 8—11, Möhren 4—7, weiße Rüben 5—6, Karotten 4—6, Weiztrocken 3—5, Rottkohl 4—7, Wirbel 4—6, Pfg. das Pfd., Kopfsalat 4—7, La. aus dem Treibhaus 10—12, Endivien 4—9, Blumenkohl 15 bis 32, schwarzer Rettich 5—7, Meerrettich 20, Sellerieflocken 10—30, Rohtraben 4—7, Breitlauch 5.

Viehmärkte

vom 19. Oktober 1937

	M.-Glabb.	Ellen	Dortm.	Düsseldorf	Erlangen	Köln	Frankf.
Auftrieb:							
Großvieh	881 Z	1114 Z	—	—	926 Z	1931 Z	—
Ochsen	229	205	—	—	370	444	—
Stiere	64	287	—	—	50	172	—
Rübe	380	360	—	—	314	875	—
Kälber	208	242	—	—	192	440	—
Rinder	373	620	—	—	792	866	637
Schafe	88	259	—	—	284	336	417
Schweine	2449 Z	3323 Z	—	—	316 Z	2234 Z	4030 Z
Preise:							
Ochsen: vollfl. ausgemästet	45	45	—	—	45	45	—
dto. sonstige vollfleischige	41	39-41	—	—	38-41	41	—
dto. fleischige	34-36	36	—	—	—	36	—
dto. gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
Stiere: iuna. vollfl. höchst Schlachtw.	43	43	—	—	43	43	—
dto. sonstige vollfleischige	39	37-39	—	—	39	39	—
dto. fleischige	34	32-37	—	—	34	34	—
dto. gering genährte	—	27	—	—	—	—	—
Rübe: iuna. vollfleischige	43	41-43	—	—	41-43	43	—
dto. sonstige vollfleischige	37-39	35-39	—	—	35-39	39	—
dto. fleischige	30-33	29-33	—	—	2-33	33	—
dto. gering genährte	20-25	21-25	—	—	2-25	25	—
Kälber: vollfleisch. ausgemästet	44	44	—	—	44	44	—
dto. vollfleischige	40	38-40	—	—	38-40	40	—
dto. fleischige	35	35	—	—	35	35	—
dto. gering genährte	—	28	—	—	—	—	—
Rinder: Doppelfender bester Mast	78	70	—	—	78	—	—
dto. beste Mast- und Saugfälscher	63	63	—	—	63	—	64 65
dto. mittlere Mast- und Saugfälscher	57	57	—	—	57	—	55 59
dto. geringere Mastfälscher	48	48	—	—	48	—	45 50
dto. geringe Kälber	38	38	—	—	38	—	32 40
Schafe: Stallmaßkammer beste	52 55	—	—	—	—	—	—
dto. Weidemaßkammer beste	—	—	—	—	—	—	—
dto. Stallmaßkammer beste, jüngere	52 55	—	—	—	—	—	—
dto. Weidemaßkammer beste, jüngere	—	48 53	—	—	0 52	48 50	43 49
dto. mittl. Mastl. u. alt. Mastham.	—	38 47	—	—	—	0 43	7 42
dto. geringe Kälber u. Hammel	—	—	—	—	41 45	30 35	22 34
dto. beste Schafe	—	—	—	—	35-40	—	38 40
dto. mittlere Schafe	40-47	30-36	—	—	—	—	30 36
dto. geringe Schafe	20-27	—	—	—	—	—	14 28
Schweine: Fetteschweine ab 150 Kilo	55	54 5	—	—	54 5	55	55
dto. vollfl. von 135—149 Kilo	55	54 5	—	—	54 5	55	55
dto. vollfl. von ca. 120—134 Kilo	55	54 5	—	—	54 5	55	55
dto. vollfl. von ca. 100—120 Kilo	54	53 5	—	—	53 5	54	54
dto. vollfl. von ca. 80—100 Kilo	51	50 5	—	—	50 5	51	51
dto. fleischige von ca. 60—80 Kilo	51	50 5	—	—	50 5	—	51
dto. fleischige unter 60 Kilo	—	—	—	—	—	—	—
dto. fette Speckschonen	55	54 5	—	—	54 5	55	55
dto. andere Sauen	—	52 5	—	—	52 5	53	53

Erklärungen der Tendenzzeichen: † stürmisch, * lebhaft, O flott, V gut, X belebt, — langsam, = mittel, Z zugeteilt. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht und sind Marktpreise für ungetönte Tiere und schließend sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.



Vereinigte Sänger
Halber.

Heute Abend
7,30 Uhr
Chorstunde.

Der Vereinsleiter.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag vormittag werde ich im Versteigerungslokal „Gerichtskasse“ Lüdenscheld folgende versteigern:

3 schwere Schweine, Büffel, Krenz, Werkzeugeneinrichtung, 5 kompl. Schlafzimmer, Stühle u. Tische. Lange, Obergerichtsvollzieher.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Erlöschten:

R. F. Selter & Co. Ges. mit beschränkter Haftung in Lüdenscheld. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Veränderungen:

A 1165: Eisengießerei Halber Hans Kammerlöhns Komm. Ges. in Halber. Die Gesellschaft ist durch Uebergang auf die offene Handelsgesellschaft Loh & Kammerlöhns in Halber aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

A 1064: Loh & Kammerlöhns in Halber. Der Kaufmann Hans Kammerlöhns in Halber ist in die Gesellschaft eingetreten. Seine Prokura ist erloschen.

Lüdenscheld, den 18. Oktob. 1937.

Thiele's

Straßen-Kilometer-Karte

enthaltend: Eisenbahn, Hauptverbindungsstraßen, sowie Auto- und Kraftfahrwege mit Entfernungsberechnung von Ort zu Ort und Plan der Reichsautobahnen Preis RM. 1.80.

Reichsstarke Kreis Altkreis

in 2 Farben, 1:100 000.

Preis RM. 1.—

Wilh. Bell jr., Halber.



Möbel verkaufen ist leicht. Aber schwer ist es, seit 38 Jahren immer Besseres zu leisten und alle Kunden zufriedenzustellen durch sorgfältigen Einkauf jedes Möbels, für dessen Verarbeitung und Material wir voll garantieren. Unsere Möbel enttäuschen nicht — aber überraschen durch Schönheit und Preiswürdigkeit:

Schlafzimmer, echt Eiche, Schrank 2 m breit . RM 425.—

echt Mahagoni poliertes Schlafzimmer . . . RM 595.—

Küche, echt Nußbaum RM 245.—

Bitte, besuchen Sie uns bald!

Möbelhaus BUHRMANN

ISERLOHN UND LÜDENSCHELD

Lüdenschelder Musikvereinigung e. V.

Sonntag, den 24. Oktober, 20 Uhr, im Saale der „Conkordia“

Lieder- und Klavierabend

Adelheid La Roche (Sopran)

Willy Hülser. Klavier

Vorverkauf bei P. Dalchow Nachf., Wilhelmstraße 59.

Jüngerer
Lehrnifer
gesucht.

Casp. Arn. Winthaus
Elektrotechnische Fabrik
Carthausen i. Wes.

Pflanzkartoffeln

anerkannte Saatware.
Ackersegen, hat zu Speisekartoffelpreis abzugeben

Karl Jung, Carthausen.
Telefon 409.

Habe noch 30 Zentner

Speisekartoffeln

Sorte: Industrie abzugeben.

Alfred Trappmann,
Schmidtshausen Post Löh
über Schalksmühle.

Erjagbatterien
für Taschenlampen

Wilh. Bell jr., Halber.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau Melissenessenz und Zucker in einer Tasse gut um, gleiche kochendes Wasser hinzu und trinke dies möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgroggs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich gebessert. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogist den echten Klosterfrau-Melissenessenz. Flaschen zu RM. —.95, 1.75 und 2.95; niemals los.

(Dieses Rezept bitte ausschneiden!)

Tüchtiger
Klempner- und
Installateur-Gehilfe
für sofort gesucht.

Gebr. König, Lüdenscheld

Humboldtstr. 3 Fernruf 4313

Sich regen
bringt Segen

Deshalb eine Anzeige
in dieser Zeitung!

Schreibt wie alle Bleistift — aber mit fließender Tinte
Jederzeit schreibbereit — Macht klare Durchschriften
TintenkuLi

Klärt nicht 10 Tausende von Anerkennungen
Jahre Garantie — 5 Tage kostenlos zur Probe — Preis 1/2 RM. 2/2

Zu haben bei

Wilh. Bell jr., Halber, Kirchstr.